

# pax

Sommer 2019

Interview Wolfgang Palaver:  
**Geschwisterrivalität  
und religiöser Dialog**

Seite 4-5

Markus Pühringer:  
**Von der imperialen  
Lebensweise zur Re-  
volution der Zärtlichkeit**

Seite 6-7

**Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich**



## Um alles zu verändern, brauchen wir alle.

Fridays for Future fordern ein grundlegendes Umdenken

Österreichische Post AG MZ 02Z033127 M Pax Christi Österreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Ausgabe 2/19, Jg. 20, Euro 2,50, **Retouren:** Pax Christi Österreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)

## pax - Inhalt

**Stellungnahme ..... S.3**

**Menschen mit Zivilcourage ..... S.3**

*Pat Gaffney*

**Geschwisterrivalität und religiöser Dialog**

*Interview mit Wolfgang Palaver ..... S.4-5*

**Von der imperialen Lebensweise zur Revolution der Zärtlichkeit**

*Artikel von Markus Pühringer ..... S.6-7*

**Meldungen gegen den Trend ..... S.8**

**Einfach zum Nachdenken ..... S.9**

**Termine ..... S.10**

**Wir stellen vor ..... S.11**

*Friedensburg Schlaining*

**Redaktionsschluss von pax 2/19:  
10.05.2019, Satz- und Druckfehler vorbehalten.**

## Aus der Redaktion

Es war schon immer so. Daher kann man das nicht ändern. So heißt es oft. Es zeigt sich gerade, dass das nicht stimmt.

Es war schon immer so, dass bei Pax Christi der Präsident ein Bischof sein muss. Nun, das war jahrzehntelang so üblich. Nun ist es anders. Mit Wolfgang Palaver ist erstmals ein Laie der Vorsitzende von Pax Christi Österreich. Wir freuen uns darüber und stellen ihn in dieser Nummer auch ausführlicher vor.

Es war schon immer so, dass der Bundeskanzler ein Mann sein muss. Nun, auch das war jahrzehntelang so üblich. Nun ist es anders. Mit Brigitte Bierlein ist erstmals eine Frau an der Spitze der österreichischen Regierung; zwar nur für eine kurze Zeit, aber immerhin.

Es wird in Zukunft vermutlich noch nötig, viele andere Denk- und Glaubensmuster zu überwinden. Das gilt ganz besonders für die Mega-Herausforderung „Klimawandel“, vor der wir heute als globale Menschheit stehen.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

*Ihre Redaktion*

## Editorial



Liebe Leserin!  
Lieber Leser!

**Diese Ausgabe von pax erreicht Sie kurz vor dem Sommer, der Ihnen hoffentlich einige erholsame Wochen beschert.** Gleichzeitig erreicht Sie diese Ausgabe ca. sechs Wochen nach dem Auffliegen des Ibiza-Skandals. Dieser kann als Sittenbild einer Partei gelten, das einem den Glauben an seriöse Politik in Österreich nehmen könnte. Mit dieser Einsicht wäre es dann mit der Erholung im Sommer auch schon wieder vorbei. Ohne politische Rahmenbedingungen, die eine stabile Zukunft versprechen, lässt sich's nur schwer einfach Loslassen und Erholen.

**Abseits des Unglaublichen (erinnert sei hier an den Satz: „Sie werden sich noch wundern, was alles möglich ist ... !“)** gibt es aber **genau-so Zeichen der Hoffnung**, die uns doch glauben lassen, dass nicht alles den Bach hinunter geht. Greta Thunberg, die junge Klimaaktivistin aus Schweden, bringt auch bei uns viele junge Menschen mit den ‚Fridays For Future‘-Versammlungen und Märschen auf die Straße. Unter ‚Einfach zum Nachdenken‘ finden Sie auf Seite 9 einige Zeilen von ihr. Dass zivilgesellschaftliches Engagement etwas bringt, sieht man z.B. auch daran, dass die Stadt Basel einen ‚Klimanotstand‘ ausgerufen hat. Werden

österreichische Städte diesem Beispiel folgen?

**Eine Zukunft ohne Existenzängste wünschen sich auch die Palästinenser/-innen in Israel und in den von Israel besetzten Gebieten des Westjordanlandes.** Pax Christi International hat zuletzt mit einer Stellungnahme auf die ‚Nakba‘, die Vertreibung von ca. 700.000 Menschen aus Palästina vor 70 Jahren hingewiesen (S. 3). Gefordert wird hier eine Rückkehrmöglichkeit für die damals Geflüchteten, wie sie die vielen UN-Resolutionen seither umsonst gefordert haben. ‚Bevölkerungsaustausch‘ - jüdische Siedler/-innen gegen Palästinenser/-innen - kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein, wenn man Frieden auf Dauer haben will.

**Im ersten Hauptbeitrag dieser pax finden Sie ein Interview mit unserem neuen Pax Christi Österreich-Präsidenten Prof. Dr. Wolfgang Palaver.** Wir möchten ihn so unseren Mitgliedern und Sympathisanten/-innen vorstellen. Palaver lehrt Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Innsbruck.

Einen möglichst ehrlichen Wahlkampf und gute Erholung für diesen Sommer wünscht Ihnen das Redaktionsteam!

**Meinrad Schneckenleithner  
(Vizepräsident PCÖ)**

### Impressum:

#### Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-4020 Linz, Kapuzinerstraße 84

Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at

Homepage: <http://www.paxchristi.at>

#### Redaktion:

Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner,

Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer,

Dr. Meinrad Schneckenleithner

Alle: Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz; e-mail: paxredaktion@gmx.at

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.*

# Pax Christi International: ‚Nakba‘ – Die Vertreibung der PalästinenserInnen endlich anerkennen!

**Am 15. Mai begehen PalästinenserInnen im gesamten Westjordanland, im Gazastreifen, in Ost-Jerusalem, Israel und in der Diaspora das 71. Jahr nach der Nakba (arabisch für "Die Katastrophe").**

Erinnert wird damit an die bewusste Zerstörung von über 400 palästinensischen Städten und Dörfern und den erzwungenen Exodus von mehr als 750.000 Männern, Frauen und Kindern aus ihren angestammten Häusern zwischen 1947 und 1948, um Platz für den Staat Israel zu machen.

Wir bedauern zutiefst, dass die israelische Regierung die Anerkennung der Nakba in Israel für rechtswidrig erklärt hat, und so ihren BürgerInnen das Recht verweigert, ein historisches Ereignis anzuerkennen, das für die palästinensische Geschichte von zentraler Bedeutung ist.

Am 30. März 2018 begannen die

Demonstrationen „Großer Marsch der Rückkehr“. Tausende demonstrierende PalästinenserInnen, die im Gazastreifen eingesperrt sind, fordern ein Ende der elfjährigen israelischen Blockade des Gazastreifens und ihr Recht auf Rück-

## PCI-Stellungnahme vom 15. Mai 2019

kehr in ihre Familienhäuser. Seitdem wurden 195 PalästinenserInnen – darunter gut als ÄrztInnen oder JournalistInnen erkennbare Personen und 41 Kinder – getötet und weitere 29.000 Menschen verletzt.

Pax Christi International ist besonders besorgt um das Wohlergehen der 5,4 Mio. registrierten Flüchtlinge in den besetzten Gebieten, einschließlich Ost-Jerusalem und dem Gazastreifen, sowie derjenigen

in Flüchtlingslagern im Libanon, Jordanien und Syrien. Die Abschaffung aller Hilfen durch die Trump-Administration, einschließlich der Finanzierung der USA für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) haben verheerende Auswirkungen.

Pax Christi ruft die internationale Gemeinschaft auf, jetzt zu handeln: Die Finanzierung der notwendigen humanitären Dienste sicherzustellen sowie effektive Schritte in Richtung eines Friedensprozesses für Israel und Palästina zu unternehmen, die die Menschenwürde und Menschenrechte von PalästinenserInnen und Israelis als Gleichberechtigte anerkennt und schützt. Dies kann aus Pax Christi-Sicht nur mit einer konsequenten Verpflichtung zur Einhaltung des Völkerrechts und der UN-Resolutionen erreicht werden.

**Ungekürzte Stellungnahme unter [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**

## Menschen mit Zivilcourage: Pat Gaffney

**Pat Gaffney war bis vor kurzem Generalsekretärin bzw ‚Coordinator‘ von Pax Christi United Kingdom. Sie ist jetzt - nach fast 30 Jahren Friedensarbeit - in den Ruhestand getreten.**

Sie hat an unzähligen internationalen Treffen teilgenommen. Wichtig waren Pat besonders die Propagierung des kirchlichen Weltfriedenstag am 1. Jänner (Peace Sunday), Trainings für Mitglieder und LehrerInnen in Gewaltfreiheit und Friedensarbeit und auch die Entwicklung der Solidaritätsarbeit für einen gerechten Frieden in Nahost, der auch den PalästinenserInnen ein Existenzrecht in Palästina/Israel sichert.

Der letzte Absatz ihres persönlichen Rückblicks lautet wie folgt: "The words and gestures of Pope Francis affirm our work and encourage us to be even bolder in future. The



*arms trade is ever more aggressive. Technologies are shifting to the dangerous world of automation, drone warfare and killer robots. Financial investments still support the weapons' industry and unjust structures in Israel and Palestine. Our young people are increasingly vulnerable to knife and gun violence. We face these challenges in our national context and, through the Catholic Nonviolence Initiative,*

*work with the Vatican to address the deep roots of violence, to forge a new moral teaching and practice. The potential of the Church to be a model and a powerhouse for active nonviolence is immense. Our task is to build a community of peace people who will help release this power."*

Vielen Dank an eine inspirierende katholische Friedensstifterin. Pat glaubt fest an die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen in der Friedensarbeit. Sie ist auf sanfte, aber entschlossene Weise eine Friedensstifterin und sagt: "Was für eine Herausforderung ist es für uns Christen, Frieden mit der gleichen Energie, dem gleichen Einfallsreichtum, der gleichen Kreativität und dem gleichen Willen zu führen, die es auch braucht, um Krieg zu führen und zu legitimieren."

*Meinrad Schneckenleithner*

# Geschwisterrivalität und religiöser Dialog



Interview mit dem neuen Präsidenten von Pax Christi Österreich  
**Univ. Prof. Dr. Wolfgang Palaver, Innsbruck**

**pax: Du hast eine lange Beziehung zu Pax Christi. Mitte der 1980er Jahre nahmst du erstmals an Treffen auf internationaler Ebene teil und warst wesentlich an der Neuformierung von Pax Christi in Österreich beteiligt.**

**Was waren deine Beweggründe in dieser Zeit bei einer kirchlichen Friedensbewegung mitzumachen?**

W.P: Mein Einstieg in die Friedensarbeit erfolgte gegen Ende meiner Schulzeit. Ich nahm 1977 als Mitglied der Katholischen Studierenden Jugend (Tirol) an einem Seminar über Gewaltfreiheit mit Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss teil, das mich sehr beeindruckte und zur Verweigerung des Wehrdienstes sowie zum Zivildienst motivierte. Die geplante Stationierung der Pershing-II-Raketen in Europa brachte mich zur Friedensbewegung. Innerkirchlich war das Engagement in der Friedensbewegung umstritten. Auch mit dem damaligen Bischof von Innsbruck, Reinhold Stecher, gab es heftige Debatten in dieser Frage. Als ich schließlich 1986 von der Katholischen Aktion zum Generalrat von Pax Christi International nach Vicenza entsandt wurde, traf ich dort neben vielen beeindruckenden Friedensaktivisten auch auf Bischöfe wie Luigi Betazzi oder Tom Gumbleton, die sich oft

noch radikaler als wir in der Friedensbewegung engagierten. Das hat mich motiviert, Pax Christi in Österreich als Basisbewegung aufzubauen.

**pax: Du hast dich in den letzten Jahren als Professor an der Universität Innsbruck viel mit dem Kulturanthropologen René Girard und seiner Theorie der Mimesis und des Sündenbockmechanismus beschäftigt. U.a. hast du auch ein Interviewbuch mit R. Girard veröffentlicht. Welche Implikationen ergeben sich aus der Beschäftigung mit diesem Ansatz für die politische Arbeit einer Friedensbewegung?**

*„Gegen den heraufbeschworenen Kampf der Kulturen braucht es den interreligiösen Dialog“*

W.P: Eine gute Anthropologie ist erste Voraussetzung jeder Friedensarbeit. Nur wenn wir das menschliche Potential zur Gewalt – auch unser eigenes – ernst nehmen, verstehen wir die große Aufgabe, vor der jedes Friedensengagement steht. Im nachahmenden Begehren entdecken wir eine Wurzel der zwischenmenschlichen Gewalt, die verstehen lässt, warum die Geschwisterrivalität uns mehr über die Neigung zur Gewalt lehrt als der anscheinend viel gefährlichere Kampf der Kulturen. Letzterer ist eher schon Ausfluss des Sündenbockmechanismus, der Konflikte innerhalb einer Gruppe auf Außen-seiter oder dann auch auf äußere Feinde abzuschieben versucht.

**pax: Du warst im letzten Jahr vier Monate zu einem Forschungsaufenthalt in den USA. Welche Eindrücke hast du dort am Center of Theological Inquiry in Princeton zur Ein-**

**schätzung der Politik unter Donald Trump bekommen? Interessant wäre auch zu erfahren, ob dort das globale Vernichtungspotential der USA (Atomwaffen, usw.) wahrgenommen und thematisiert wird?**

W.P: In Universitätsstädten wie Princeton haben mehr als zwei Drittel Hillary Clinton und nicht Donald Trump gewählt. Anders sieht es in den USA am Land, im sogenannten Mittelwesten, aus. Irritiert hat mich die Unterstützung Trumps durch Katholiken (etwas mehr als 50%) und Evangelikale (über 80%). Die breite Bevölkerung ignoriert wie überall das nukleare Vernichtungspotential. Spezialisten in den ver-

schiedenen Disziplinen warnen aber deutlich. Hinzuweisen wäre auf Daniel Ellsbergs Buch *The Doomsday Machine*

(2017) oder auch auf die Politologin Alison McQueen, die das Thema der Apokalypse in ihrem Buch *Political Realism in Apocalyptic Times* (2018) aufgreift, um sowohl auf die nukleare Gefahr als auch auf die Klimakatastrophe hinzuweisen. Im vergangenen November habe ich an einem Workshop an der Stanford University teilgenommen, in dem wir über das Verhältnis von Apokalypse und Hoffnung nachgedacht haben. Mit dabei war auch Jean-Pierre Dupuy, ein französischer Sozialphilosoph, der zum inneren Kreis der „Girardisten“ zählt. Sein neues Buch diskutiert die nukleare Gefahr in der Haltung einer aufgeklärten Apokalyptik: *La guerre qui ne peut pas avoir lieu* [Der Krieg, der nicht stattfinden kann] (2019).

**pax: Du hast dich auch intensiver mit dem Verhältnis von Christentum und Islam beschäftigt. Die neurechten Bewegungen bei uns sehen in den Musli-**

## men die Bedrohung und den Feind der Gesellschaft schlechthin. Kann man sagen, dass die Muslime heute für diese Gruppen dieselbe Feindbildfunktion haben, wie sie Juden in der Zeit des Nationalsozialismus hatten?

W.P.: Mit meiner kritischen Bemerkung zum Kampf der Kulturen habe ich schon darauf hingewiesen, dass Feindschaft nach außen meist ein

Ablenkungsmanöver von Konflikten innerhalb einer Gesellschaft ist. Tatsächlich habe ich den Eindruck, dass in mancher Hinsicht Muslime die Sündenbockrolle von Juden übernommen haben. Wir müssen uns der Islamfeindlichkeit genauso klar entgegenstellen wie es für Pax Christi vom Anfang seiner Gründung gegen Ende des Zweiten Weltkrieges an wichtig war, dem Antisemitismus entgegenzutreten. Pax Christi International hat das ja vor kurzem in einer Stellungnahme deutlich gemacht (*Stellungnahme vom 14.06.2018*). Gegen den heraufbeschworenen Kampf der Kultu-

ren braucht es den interreligiösen Dialog. Der geschwisterliche Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen muss gerade angesichts immer wieder drohender Geschwisterrivalitäten geführt werden. Der ehemalige britische Oberrabbiner Jonathan Sacks hat dazu unter

„Tatsächlich habe ich den Eindruck, dass in mancher Hinsicht Muslime die Sündenbockrolle von Juden übernommen haben.“

deutlicher Bezugnahme auf Girard ein wichtiges Buch geschrieben: *Not in God's Name: Confronting Religious Violence* (2015).

**pax: Die neurechten Bewegungen vereinnahmen für ihre Zwecke das Christentum und missbrauchen dabei das Kreuz als Kampfsymbol. Wie kann man dem begegnen und inwiefern sind hier die Kirchen zur Positionierung gefordert?**

W.P.: Das Kreuz kann als Identitätsmarker missbraucht werden oder uns für eine Haltung der demütigen Zurücknahme motivieren. Dort wo

das Kreuz nur Identitätsmarker ist, fehlt die spirituelle Dimension. Theologisch ist mir hingegen der Gedanke der kenosis (Phil 2,6ff), die Entäußerung Christi, sein Verzicht auf alle göttlichen Attribute und die Annahme der Knechtsgestalt wichtig. Am Kreuz hat Christus eine Verwundbarkeit bis hin zur Gottverlassenheit durchlitten und uns Menschen einen Ausweg aus der Gewalt-Gegengewalt-Spirale eröffnet. In der Auferweckung Christi bestätigt Gott, dass Gewaltfreiheit und Liebe und nicht die Gewalt die letzte Wirklichkeit bestimmen. Von Chiara Lubich, der Gründerin der Fokolar-Bewegung habe ich gelernt, dass die kenosis Bedingung jedes Dialogs ist. Nur wenn wir uns den anderen gegenüber zurücknehmen und zuzuhören beginnen, kann ein echtes Gespräch entstehen.

Interview von  
Meinrad Schneckenleithner

## Pax Christi Österreich: Kein US-Krieg gegen Iran!

### Pax Christi fordert gegebenenfalls zu zivilgesellschaftlichen Sanktionen auf

Ein Jahr nach Trumps einseitiger Kündigung des internationalen Atomabkommens und verschiedener Sanktionen gegen den Iran haben sich die Spannungen zwischen Washington und Teheran stark verschärft. Auch die aktuelle Verlegung von US-Militärkapazitäten in die Golfregion lässt einen Kriegsakt der USA befürchten. Erinnerungen an die Anfänge des Irakkrieges werden wach. Die 2003 von den USA vorgeschobene Begründung des Besitzes von Massenvernichtungswaffen durch den Irak konnte widerlegt werden. Sie war ein Vorwand für einen geopolitisch und ökonomisch motivierten einseitigen Kriegsakt.

Ein erneuter Angriffs-Krieg der USA im Nahen Osten gegen den Iran

wäre wiederum ein Bruch der UN-Charta und somit völkerrechtswidrig. Erinnert sei an die mehr als hunderttausend zivilen Opfer, die der Irakkrieg gefordert hat und die tausenden getöteten Soldaten und zigtausenden Verwundeten auf beiden Seiten!

### Stellungnahme vom 23.05.2019

Die Kriegsgefahr wird auch dadurch erhöht, dass die israelische Regierung schon seit Jahren die US-Administration zu militärischen Aktionen gegen Teheran drängt.

Sollte es tatsächlich zu einem militärischen Angriff der USA auf den Iran kommen, fordern wir zu gewaltfreien zivilgesellschaftlichen Sanktionen (z. B. Nutzungsverzicht von

Amazon bis hin zu Konsumverzicht bei Mac Donalds) jedweder Art auf, die die USA bzw. die US-Regierung zum Einlenken bewegen sollen. Wir wissen uns bei diesem Protest von vielen US-Bürgern verstanden und unterstützt, die ebenfalls im Widerspruch zu der imperialen und unmenschlichen Machtpolitik ihrer Regierung stehen. Die EU-Staaten fordern wir auf, am Atomabkommen festzuhalten und sich für die Fortführung des Dialogs mit dem Iran einzusetzen.

### Pax Christi unterstützen

#### Pax Christi Spendenkonto:

Hypo OÖ,  
IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019  
BIC: OBLAAT2L

# Von der imperialen Lebensweise zur Revolution der Zärtlichkeit



von  
Markus  
Pühringer

pax-Redaktionsmitglied  
markus.puehringer@dioezese-linz.at

**Wie wird man vielleicht in 30 Jahren unsere heutige Generation beurteilen? Wird man sagen, die hätten es doch viel besser wissen müssen? Die haben doch gewusst, dass die Klimakatastrophe naht! Die haben doch gewusst, dass das Artensterben bedrohliche Auswirkungen für das Überleben der Menschheit hat! Wird man sich dann nicht fragen, warum – in aller Welt – haben die damals nicht adäquat gehandelt?**

Als Teil dieser heutigen Gesellschaft fällt es schwer Antworten zu finden. Daher möchte ich es mit einem Vergleich versuchen. Wir agieren als globale Gesellschaft heutzutage vielleicht so wie ein Alkoholkranker. Wir sind offenbar in einem Rauschzustand. Wir müssen Jahr für Jahr die (Konsum-) Dosis erhöhen, damit wir uns wohl fühlen. Wie ein Alkoholkranker wissen wir schon um die Bedrohlichkeit dieser Sucht, aber wie ein Alkoholkranker können wir uns ein Leben ohne diese Sucht einfach nicht vorstellen. Wir sind schlicht

und ergreifend nicht fähig, die nötigen Schritte zu setzen.

## **Wissen alleine hilft nicht**

Wir wissen bestens Bescheid um den Zustand unserer Erde. Unsere westliche Lebensweise ist treffend als „imperielle Lebensweise“ (© Ulrich Brand und Markus Wissen) beschrieben worden. Diese Lebensweise ist nur um den Preis eines riesigen ökologischen Fußabdruckes zu haben. In Österreich verbrauchen wir dreimal so viel Energie und stoffliches Material als nachhaltig wäre. Und diese Lebensweise ist nur um den Preis eines riesigen sozialen Fußabdruckes zu haben. Wir können nur deshalb so viel konsumieren, weil

*„So entsteht der Glaube, dass wir nur dann glücklich sind, wenn wir konsumieren und fremden Ansprüchen genügen“*

in fernen Ländern Menschen ausgebeutet werden und unter widrigen Bedingungen arbeiten. So leben wir schon seit Jahrzehnten auf Kosten von Umwelt und Gerechtigkeit. Und kein Ende ist in Sicht.

So wie ein Alkoholkranker seiner Gesundheit auch nicht bewusst schaden will, wollen wir das als westliche Gesellschaft auch nicht. Nur, es fehlt uns die Vorstellungskraft, dass es ohne (Konsum-) Sucht auch gehen könnte. Bleiben wir beim Beispiel des Alkoholkranken: Hinter jeder Suchterkrankung stehen unerfüllte Bedürfnisse. Der Alkohol löst zumindest für eine kurze Zeit diesen gefühlten Mangel. Er wird kurzfristig zum Ausweg, zum Freund. Auf die eigentliche Ursache hinzuschauen, tut

erstmal einfach nur weh. Also flüchtet man davor und tut so, als gäbe es keine Ursache.

## **Zwei Ursachen: Entfremdung und leistungslose Vermögenvermehrung**

In ähnlicher Weise trifft dieser Befund für uns moderne, westliche Gesellschaft zu. Nun gibt es meines Erachtens nicht eine Ursache, sondern zwei wesentliche. Die hängen engstens miteinander zusammen:

Erstens haben uns Erziehung, Werbung, Bildung, u.v.a.m. von uns selbst entfremdet. Wir haben nur selten die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, wenn wir unserer eigenen Natur entsprechend leben: Wir

lernen von klein auf im Takt der Uhr zu leben (und nicht im Rhythmus der Natur). Wir lernen von

klein auf, Emotionen zu unterdrücken und werden auf Leistung und Disziplin hintrainiert. So entsteht der Glaube, dass der Reichtum in uns selbst gefährlich und bedrohlich ist. So entsteht der Glaube, dass wir nur dann glücklich sind, wenn wir konsumieren und fremden Ansprüchen genügen. Zweitens baut unsere Wirtschaftsweise auf einem gigantischen Skandal auf. Im Kapitalismus gilt: Wer – wie auch immer – zu Reichtum gekommen ist, kann diesen leistungslos vermehren: Die MarxistInnen nennen es Mehrwert, die modernen ÖkonomInnen sprechen von Kapitaleinkommen, ich spreche am liebsten von Reichtumsprämie. Im Durchschnitt wächst Kapital real seit Jahrzehnten um fünf Prozent. Das bedeutet, dass rund ein Viertel bis ein Drittel all des-

sen, was pro Jahr erwirtschaftet wird, als leistungslose Prämie an die Reichen geht. Ohne etwas zu leisten, wird Reichtum einfach vermehrt. Das ist nichts anderes als legalisierter Diebstahl in gigantischem Ausmaß. Eigentlich ist das völlig unglaublich, weil ethisch so etwas von skandalös, aber uns erscheint es als ganz normal. Dieser Mechanismus setzt eine systemisch verursachte Wachstumsdynamik in Gang und verschärft Jahr für Jahr die Ungleichheit.



Nun: Hinschauen auf die Ursachen tut weh. Zum einen macht es bewusst, dass wir in der Vergangenheit unseren inneren Reichtum gar nicht (oder nur sehr wenig) wahrgenommen und ausgelebt haben. Zum anderen mögen wir die zweite Ursache vielleicht erkennen. Gleichzeitig fühlen wir die unheimlich große Macht, die hinter diesem Mechanismus steht.

Der Alkoholkranke hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Erstens: Er tut so lange weiter, bis sein Körper kollabiert und er dann hoffentlich die passende Therapie bekommt. (Freilich: Im schlimmsten Fall kann er an seiner Sucht auch sterben.) Zweitens: Er entschließt sich zu einem Entzug. Das ist freilich alles andere als ein Kinderspiel, denn Gewohnheiten, die Auswirkungen auf alle Bereiche des Lebens haben, legt man nicht so einfach ab.

### **Eine Revolution der Zärtlichkeit**

Eines scheint mir gewiss zu sein: Mit Druck und Zwang werden wir die fundamentale Wendung nicht schaffen. Wie man einen Alkoholkranken nicht gegen seinen Willen therapieren kann, kann man auch die Welt nicht zwingen. Es braucht so etwas wie zärtliches Verstehen; mit uns selbst und gleichzeitig mit der globalen Menschheitsfamilie, die in eine Form von Abhängigkeit geraten ist.

Papst Franziskus beschreibt diesen nötigen Wandel als Revolution der

Zärtlichkeit so: „Zärtlichkeit (...) ist eine Bewegung, die in den Herzen beginnt und die Augen, die Ohren und die Hände erreicht. Zärtlichkeit meint, die Augen zu nutzen, um den anderen zu sehen, unsere Ohren, um den anderen zu hören, den Kindern, den Armen zuzuhören, jenen, die Angst vor der Zukunft haben – und die stummen Schreie unseres gemeinsamen Zuhauses zu hören, unserer kranken und verschmutzten Erde.“ Und weiter: „Die Zukunft der Menschheit ... liegt nicht allein in der Hand von Politikern, großen Anführern, großer Unternehmen. Zwar haben sie enorme Verantwortung. Aber die Zukunft liegt vor allem in den Händen der Menschen, die andere als DU und sich selbst als Teil eines WIR erkennen.“

Die Revolution der Zärtlichkeit bedeutet also, dass wir den inneren Reichtum, der in uns allen wohnt, wieder erkennen, spüren und achten. Es ist ein Reichtum, der spürbar wird, wenn wir unsere innere Lebenskraft entfalten UND wenn wir in echte Resonanz zu anderen Menschen und Wesen treten. Um diesen Reichtum zu erkennen, braucht es neue bzw. alt bewährte Formen der Spiritualität und Meditation, die das Göttliche in uns selbst erwarten.

Und die Revolution der Zärtlichkeit bedeutet auch, dass wir erkennen, dass die Grundfesten unseres Wirtschaftens und Zusammenlebens nicht auf himmelschreiendem Unrecht aufgebaut sein können. Es

braucht ein Geld- und Wirtschaftssystem, das diesen Baufehler im Zentrum unseres kapitalistischen Systems behebt und damit das System transformiert. Das ist in der Theorie einfach machbar. Geld/Kapital muss sich nur in kleinen Dosen selbst entwerten. (Wie das geht, wurde beispielsweise im „Wunder von Wörgl“ in den 1930er Jahren bereits gezeigt.)

Es bleibt also nur zu wünschen: Möge uns der Entzug gemeinsam gelingen!

### **Hinweise**

Ulrich Brand, Markus Wissen: Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus, 244 S, München 2017

Markus Pühringer: Herrschaftsfrei leben! Wie wir durch Herrschaft, Kapitalismus und Patriarchat aus paradiesischen Zuständen vertrieben wurden, 214 S, Wien 2018

Film „Das Wunder von Wörgl“, mit Karl Markovics, Verena Altenberger, u.a., 2018

### **pax lesen!**

Gerne senden wir Ihnen **Probexemplare** zu. Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse via Mail mit: **office@paxchristi.at**

## quergedacht



### WAS IST MENSCHLICH?

von  
**Adalbert Krims**  
adalbert.krims@gmx.at

„Irren ist menschlich“ lautet eine sehr bekannte Redewendung. Was ist also „menschlich“? „Alles, was Menschen zugehörig oder eigen ist“, also „jedes empirisch beobachtbare oder mögliche Verhalten von Menschen“, heißt es dazu in „Wikipedia“. Wenn wir normalerweise von „Menschlichkeit“ sprechen, meinen wir eigentlich „das Gute im Menschen“. Der Begriff ist jedoch ambivalent, denn sowohl Habsucht, Neid und Gier sind „menschlich“ als auch Empathie, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Angst vor dem Fremden ist ebenso „menschlich“ wie Offenheit, aufeinander zugehen, voneinander lernen.

Politik hat die Aufgabe, menschliches Verhalten gesellschaftlich zu organisieren und friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Zugleich braucht sie in Demokratien dafür die Zustimmung von Mehrheiten. Der sog. „Populismus“ versucht nun, Mehrheiten dadurch zu schaffen, indem er bestimmte „menschliche Gefühle“ anspricht, verstärkt und sie gegen Minderheiten mobilisiert, wie eben z. B. Angst und Neid. Dazu braucht es Feindbilder bzw. Sündenböcke, die als Bedrohung empfunden werden.

Leider erleben wir dies derzeit nicht nur in Österreich, sondern in vielen europäischen Ländern. Die Alternative wäre, dass Politik nicht an den negativen Gefühlen von Menschen ansetzt, sondern das „Menschliche“ im positiven Sinn stärkt – also Empathie, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Und dass sie Brücken statt Mauern baut.

### Buchtipps

Jennifer Sieglar:

#### UMWELTLIEBE

Wie wir mit wenig Aufwand viel für unseren Planeten tun können.  
265 S., € 16,50, Piper Verlag GmbH, 2019  
ISBN 978-3-492-06146-9

## Meldungen gegen den Trend

von Peter Öfferlbauer

In der Wirtschaft ist die **soziale Rekrutierung besonders exklusiv**. Hier stammen 4 von 5 Spitzenvertretern aus den oberen 4% der Bevölkerung. In der Politik war das bis zur Jahrtausendwende anders: Ungefähr 2/3 der Spitzenpolitiker kamen aus der breiten Bevölkerung und nur 1/3 aus Bürger- und Großbürgertum. Das hat sich aber vollkommen gedreht. Am Ende der ersten Merkel-Regierung stammten mehr als 2/3 aus den oberen 4%... die politische Elite hat sich deutlich weiter von der Bevölkerung entfernt... Die Herkunft prägt die Wahrnehmung der Wirklichkeit...

*Michael Hartmann, Elitenforscher in  
Publik-Forum 5/19 S.22*

...Nur 4% derjenigen, die in Paris Wohnungseigentum erwerben, sind Arbeiter und Angestellte. Damit erinnert Paris 2019 an Versailles von 1789.

*Le Monde diplomatique, Feb. 2019, S. 23*

Gerade erst hat das Landgericht Stuttgart Bewährungsstrafen und Millionenbußen wegen illegaler Lieferungen von Gewehren in mexikanische Unruheprovinzen gegen 5 ehemalige Mitarbeiter des Waffenherstellers Heckler & Koch verhängt.

*Publik-Forum 5/19, S.24*

Das Landgericht Kiel hat gegen 3 Führungskräfte des Waffenherstellers Sig Sauer Geld- und Bewährungsstrafen verhängt. Zwei der Manager müssen nun 600.000 €, der dritte 60.000 € an gemeinnützige Organisationen spenden... Das Unternehmen Sig Sauer muss nun die erzielten Gewinne aus dem illegalen Waffengeschäft in der Höhe von 11 Mio € an den Staat abgeben...

*Publik-Forum 8/19, S. 24*

**2019-04-04 Christian Aid welcomes Channel 4 investigations into Britain's complicity in Yemen conflict** ... at the same time as providing assistance to UN agencies working in the world's worst man-made humanitarian crisis, arms sales from the UK to Saudi Arabia - which are fueling the Yemen conflict - have

increased by two thirds since 2016 and now account for nearly half of Britain's major arms exports. No other arms exports come close to this...

**Die Karriere des Elliott Abrams** - unter Reagan half er Stellvertreterkriege in Mittelamerika anzuzetteln, nun ist er Trumps Sonderbeauftragter für Venezuela... Mit Ausnahme von Henry Kissinger und Dick Cheney lässt sich schwerlich ein US-Amtsträger finden, der mehr zum Einsatz von Folter und Massenmord im Namen der "Demokratie" beigetragen hat als Elliott Abrams... Die faschistische Rechte Lateinamerikas dürfte kaum je einen energischeren Fürsprecher in den USA gehabt haben. Wann immer die Öffentlichkeit von Massakern an unschuldigen Bauern erfuhr... stets kannte Abrams die wahren Schuldigen: Journalisten, Menschenrechtler und die Opfer selbst... Die Aufdeckung von Abrams' Lügen führte schließlich zu seiner Verurteilung wegen Irreführung des Kongresses... Als Sonderbeauftragter für Israel und Palästina im Nationalen Sicherheitsrat bestand Abrams' herausragende Leistung darin, nach der Wahl in Palästina 2006 die Bildung einer Regierungskoalition aus Hamas und Fatah im Westjordanland und in Gaza zu verhindern... Dies hat zu einer permanenten Spaltung geführt und der Unmöglichkeit, einen bleibenden Frieden mit Israel auszuhandeln (sollte Israel je dazu bereit sein)...

*Le Monde diplomatique, März 2019, S. 15*

**Werben um die Taliban...** Die Kriegsmüdigkeit in Washington ist nachvollziehbar. Zwischen Oktober 2001 und Oktober 2018 sind 2.401 US-Soldaten gefallen. Die Kosten des Unternehmens haben mittlerweile \$ 900 Mrd erreicht, sie übersteigen damit die Ausgaben für den Marshallplan. Und die Dauer des Einsatzes am Hindukusch, nämlich mehr als 6.000 Tage, übersteigt die Gesamtdauer des militärischen Engagements beider Weltkriege und des Koreakrieges...

*Le Monde diplomatique, April 2019, S. 14*





Greta Thunberg,  
16 Jahre, Schülerin  
aus Stockholm  
© Anders Hellberg  
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)

## **Auszug aus der Rede von Greta Thunberg vor der UN-Klimakonferenz in Katowice im Dezember 2018**

*Als im August dieses Jahres die Schule begann, setzte ich mich vor dem schwedischen Parlament auf den Boden. Ich habe für das Klima gestreikt. Einige Leute sagen, ich sollte stattdessen in der Schule sein. Einige Leute sagen, ich sollte studieren, um Klimawissenschaftlerin zu werden, damit ich „die Klimakrise lösen kann“. Die Klimakrise ist jedoch bereits gelöst. Wir haben bereits alle Fakten und Lösungen.*

*Und warum sollte ich für eine Zukunft studieren, die bald nicht mehr möglich ist, wenn niemand etwas unternimmt, um diese Zukunft zu retten? Und was bringt es, Fakten zu lernen, wenn die wichtigsten Fakten für unsere Gesellschaft eindeutig nichts bedeuten?*

*Heute verbrauchen wir jeden Tag 100 Millionen Barrel Öl. Es gibt keine Politik, um das zu ändern. Es gibt keine Regeln, um dieses Öl im Boden zu halten. So können wir die Welt nicht mehr retten, indem wir nach den Regeln spielen. Weil die Regeln geändert werden müssen.*

*Wir sind nicht hierhergekommen, um die führenden Politiker der Welt zu bitten, sich um unsere Zukunft zu kümmern. Sie haben uns in der Vergangenheit ignoriert und werden uns abermals ignorieren. Wir sind hierhergekommen, um sie wissen zu lassen, dass eine Veränderung bevorsteht, ob es ihnen gefällt oder nicht. Die Menschen werden sich der Herausforderung stellen. Und da sich unsere Führungskräfte wie Kinder verhalten, müssen wir die Verantwortung übernehmen, die sie schon längst hätten übernehmen sollen.*

# Termine und Initiativen

## Pax Christi Tirol

### Monatstreffen mit Friedensgebet

Jeden 3. Donnerstag im Monat  
19:30 Uhr, Haus der Begegnung,  
Rennweg 12, Innsbruck

### Hiroshima-Aktionen für eine Welt ohne Atomwaffen, AKWs und Krieg

#### 6. August 2019

ab 18:00 Uhr Aktion am  
Stephansplatz  
20:30 Uhr Laternenmarsch zum  
Teich vor der Karlskirche

### Gedenken an die Opfer von Nagasaki

#### 9. August 2019

Wien, 20:00 Uhr, Buddhistische  
Gedenkzeremonie bei der  
Friedenspagode, 1020 Wien

#### 10. August 2019

10:00 Uhr bis 13:00 Uhr: Gedenkak-  
tion in der FußgängerInnenzone Melk  
Info: [www.hiroshima.at](http://www.hiroshima.at)

### Pax Christi Friedenstour von Linz nach Salzburg

#### 4. August 2019:

Treffen Linz HBF, Fahrt Donaurad-  
weg bis Ottensheim, mit Fähre  
nach Wilhering, Besichtigung des  
Zisterzienser-Stifts

#### 5. August 2019:

Donauradweg bis Aschach, maleri-  
scher Radweg bis Innzell

#### 6. August 2019:

Donauradweg bis Engelszell –  
Besichtigung Trappisten-Kloster  
Engelszell, Weiterfahrt nach Passau

#### 7. August 2019:

Passau innaufwärts bis Augustiner  
Chorherm-Stift Reichersberg

#### 8. August 2019:

Putscher – Tittmoning

#### Freitag, 9. August 2019:

St Radegund, Teilnahme am  
Jägerstättergedenken

#### 10. August 2019:

Fahrt nach Salzburg, Ende der  
Friedenstour

**Info und Anmeldung** für Spät-  
entschlossene **bis 15. Juli 2019:**  
[office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at)

Weitere Termine finden Sie auch auf:  
**[www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**

### Internationales Jägerstätter-Gedenken in St. Radegund, OÖ

#### 8. August 2019:

18:00 Uhr: Abendgebet/Vesper  
in der Kirche St. Radegund  
anschließend „Social Evening“  
im Gasthaus Hofbauer

#### 9. August 2019:

09:30 Uhr: Vortrag im Pfarrheim  
Tarsdorf:

### „Provokateurin des Glaubens – Die selige Restituta Kafka im Widerstand“

Referentin: Sr. Mag. Dr. Ruth  
Beinhauer, Franziskanerin von der  
christlichen Liebe, Wien

12:00 Uhr: Mittagessen

13:30 Uhr: Fußwallfahrt von

Tarsdorf nach St. Radegund

16:00 Uhr: Andacht zur Todesstunde

17:00 Uhr: Begegnung im

Jägerstätterhaus

19:00 Uhr: Verlesung der Namen  
der 1934 - 1945 politisch Verfolg-  
ten aus der Stadt Braunau und  
dem Dekanat Ostermiething am

Jägerstätter Platz

19:30 Uhr: Eucharistiefeier

Lichterprozession zum Grab

**Info:** [pax.christi@diözese-linz.at](mailto:pax.christi@diözese-linz.at),

### Friedensmarsch: „Auf den Spuren des Bergpredigtpazifisten Dr. Stefan Matzenberger“ 31. August 2019

08:00 Uhr: Treffpunkt Taufkirche  
Matzenbergers, St. Michael am  
Bruckbach

Gang über den Rastberg zum  
Schindelmacherhaus - Begegnung  
mit Bruder Johann - Wanderung  
Schulweg der Familie bis nach Ertl  
zur Hochzeitskirche - Rückweg  
Info: [maurerjosefa@gmx.at](mailto:maurerjosefa@gmx.at)

### Vorankündigung: Pax Christi Österreich-Präsidium 28. September 2019

09:00 - 15:00 Uhr, Linz  
Infos folgen: [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)

### Gandhi-Symposium - Aktive Gewaltfreiheit

#### 27. – 28. September 2019

Veranstalter: Friedensstadt Linz,  
Volkshochschule Linz u.v.m.  
Info: [www.gandhi-symposium.info](http://www.gandhi-symposium.info)

## Pax Christi Oberösterreich

### Offener Monatstreff

im [URBI@ORBI](mailto:URBI@ORBI), Linz, Bethlehemstr. 1a

24. September 2019, 18:30-20:00 Uhr

### „Roma und Sintî - Vorurteile und Realität“

mit Anna Luger-Stoica, Volkshilfe - Be-  
ratungsstelle "Maro Drom - Unser Weg"

29. Oktober 2019, 18:30-20:00 Uhr

### „Jägerstätter-Institut“

mit Andreas Schmolzer, Leiter des  
Franz und Franziska Jägerstätter-  
Institut, KU Linz

### Gewaltfrei in eine enkeltaugliche Zukunft Pazifismus als Handlungsalternative 16. November 2019

09:00-17:00 Uhr

Seminar mit „politischer  
Aufstellungsarbeit“

Wir begeben uns im Seminar auf  
eine Reise: Wir betrachten den  
Zustand unserer heutigen Welt. Was  
gefällt uns? Was gibt Anlass zur Sor-  
ge? Welche „Mächte und Gewalten“  
herrschen auf der Erde?

Referent: Mag. Markus Pühringer  
Volkswirt, Supervisor, Shiatsu-Prak-  
tiker, jahrzehntelanges Engagement  
in der Friedensbewegung

BildungsZentrum St. Benedikt,  
Seitenstetten

Kosten: 45 €

Anmeldung erforderlich:  
[bildungszentrum@st-benedikt.at](mailto:bildungszentrum@st-benedikt.at),

### IM GEDENKEN AN GERALD MADER



Der **Gründer**  
und langjährige  
**Präsident des  
Friedenszen-  
trums Schlai-  
ning**, Dr. Gerald  
Mader, ist am 6.  
Mai 2019 im 94.  
Lebensjahr ver-  
storben. Durch

sein Lebenswerk, die Gründung des  
Österreichischen Studienzentrums für  
Frieden und Konfliktlösung, hat Mader  
die Friedensforschung und Friedensar-  
beit in Österreich wesentlich mitgestal-  
tet: All sein Tun war voll Leidenschaft  
und tiefer Überzeugung, all sein Enga-  
gement war das eindrucksvolle  
Bekenntnis eines Friedensvisionärs.

Foto: © ASPR

## Wir stellen vor: Friedensburg Schlaining – Studienzentrum



Vielen Friedensbewegten ist die Friedensburg Schlaining seit Langem ein Begriff. Dennoch glauben wir, dass diese tolle Institution in Österreich wenig bekannt ist. Daher eine kurze Vorstellung.

**Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) wurde 1982 in der südburgenländischen Stadtgemeinde Stadtschlaining gegründet. Es hat das Ziel, zur weltweiten Förderung des Friedens und zur Förderung einer friedlichen Konfliktlösung auf allen Ebenen beizutragen.**

Entsprechend engagiert sich das ASPR in Forschung, Ausbildung und friedenspolitischer Praxis für den persönlichen, gesellschaftlichen und internationalen Bereich. Im Bereich der Ausbildung werden Beiträge zum schulischen Konfliktmanagement und zur außerschulischen Friedens- und Konflikterziehung geleistet. Im Jahr 1995 wurde dem ASPR der Preis für Friedenserziehung von der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) verliehen.

Den Forschungsschwerpunkt bilden die jährliche State-of-Peace-Konferenz sowie Forschungsprojekte, die sich vornehmlich mit europäischer Friedenspolitik beschäftigen. Seit 1983 plant und organisiert das ASPR jährlich eine Internationale Sommerakademie. Diese Großveranstaltung richtet sich mit einem akuten friedenspolitischen Hauptthema mittels Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops an eine friedenspolitisch interessierte Öffentlichkeit. (Die heurige Sommerakademie unter dem Titel „Emotionen in Konflikt. Emanzipation in Zeiten von Ressentiment“ findet von 10. – 14. Juli 2019 statt.)

Das Friedenszentrum Burg Schlaining verfügt über eine einzigartige Infrastruktur mit den in der Burg Schlaining befindlichen Büroräumlichkeiten und dem Friedensmuseum, dem "Haus International" (Wohn- und Seminarräume), der Friedensbibliothek in der einstigen Synagoge, dem Hotel Burg Schlaining (Seminarhotel) und dem Konferenz- und Seminarzentrum in der Burg Schlaining.

*Markus Pühringer*

## Junger Friede Fridays for Future



Wir sind Schüler\*innen, Lehrlinge, Studierende und Menschen aus verschiedenen Teilen Österreichs, die nicht mehr zusehen wollen, wie ihre Zukunft verspielt wird. Wir sind eine politische Druckbewegung, die Entscheidungsträger\*innen auf allen Ebenen dazu auffordert, das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. Wir fühlen uns keiner politischen, zivilgesellschaftlichen oder Nichtregierungs-Organisation zugehörig – alle Menschen sind willkommen, sich als Privatpersonen einzubringen. **Es geht um eine lebenswerte Zukunft für jede\*n von uns.** Fridays for Future ist ein friedvoller Protest nach dem Vorbild der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg, die jeden Freitag vor dem schwedischen Parlament streikt, statt in die Schule zu gehen. Wir wollen mit Menschen ins Gespräch kommen, eine Plattform und einen Ort für Austausch schaffen und Zusammenarbeit ermöglichen. Wir veranstalten Workshops, binden Schulen/Universitäten ein und zeigen Handlungsmöglichkeiten und Lösungen auf: für Individuen, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Städte, Rechtsorgane, Medien und Politik – wir alle können zu einer lebenswerten Zukunft beitragen und gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen! Gemeinsam mit vielen Menschen in Europa und auf der ganzen Welt fordern wir ein, was die einzig realistische Antwort auf die drohende Klimakatastrophe ist: eine mutige Umweltschutzpolitik in Übereinstimmung mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens, sowie globale Klimagerechtigkeit! Dafür gehen wir in Österreich jeden Freitag als Teil der Bewegung Fridays for Future auf die Straße!

*linz@fridaysforfuture.at*

## aus „Laudato si“

Wir müssen auch die Verschmutzung in Betracht ziehen, die durch Müll verursacht wird, einschließlich der gefährlichen Abfälle, die in verschiedenen Gegenden vorhanden sind. Pro Jahr werden hunderte Millionen Tonnen Müll produziert, von denen viele nicht biologisch abbaubar sind: Hausmüll und Gewerbeabfälle, Abbruchabfälle, klinische Abfälle, Elektronikschrott und Industrieabfälle, hochgradig toxische Abfälle und Atom Müll. Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln. An vielen Orten des Planeten trauern die alten Menschen den Landschaften anderer Zeiten nach, die jetzt von Abfällen überschwemmt werden.

*(aus Nr. 21 der Enzyklika von Papst Franziskus)*

## Pax Christi Oberösterreich: Politisches Gebet



„Auf dem Weg zur Gerechtigkeit – Unrecht beim Namen nennen“ lautete das Motto des Politischen Gebetes am 11. April 2019 in der Kreuzschwesternkirche Linz. Um ein klares Zeichen gegen unsoziale und spaltende Politik in unserem Land zu setzen,

spannten Mitglieder von Pax Christi OÖ und Sr. Maria Schlackl von den Salvatorianerinnen den Bogen von Dorothee Sölles Gebet „Der dritte Weg“ zu den Seligpreisungen aus dem Matthäusevangelium, musikalisch begleitet von der Linzer Band „Maunaleit“.

*Elisabeth Jungmeier*

## Pax Christi International: Zu einer Kultur des Friedens



Am 4. und 5. April 2019 veranstaltete das römische Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen gemeinsam mit der Catholic Nonviolence Initiative von Pax Christi International einen Workshop zum Thema „Weg der Gewaltlosigkeit: Zu einer Kultur des Friedens“.

Die TeilnehmerInnen kamen aus Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika, Ozeanien und den USA, unter ihnen Bischöfe, FriedensaktivistInnen, PädagogInnen, SozialwissenschaftlerInnen und TheologInnen. Außerdem nahmen Kardinal Peter Turkson sowie Kardinal Joseph Tobin teil. „Pax Christi International schätzt die Unterstützung und Teilnahme des Vatikans an dieser Konferenz sehr; es ist ein bedeutender und positiver Schritt in der Arbeit der Initiative für Gewaltfreiheit.“, sagte Marie Dennis, Co-Präsidentin von Pax Christi International. Die Mitwirkenden werden den Dialog und die Forschung fortsetzen und ihre Überlegungen Papst Franziskus mitteilen, in der Hoffnung auf eine mögliche Enzyklika, die sich mit diesem Thema befasst.

Bild: PCI Vatican Gruppenfoto © Pax Christi International *Elisabeth Jungmeier*

## Matzenberger Friedensfest in Ertl



Bergpredigt pazifist Dr. Stefan Matzenberger war Mitbegründer von Pax Christi Österreich. Er studierte, trotz Erblindung im Krieg, Jus, um sein Leben für den Frieden einsetzen zu können. Er war viermal für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Am 5. Mai 2019 wurde sein 100. Geburtstag in Ertl mit einem großen Dorffest gefeiert. Die Ausstellung über sein Leben, dazu Schulprojekte zum Thema „Wie Feinde Freunde werden“, kann bis 20. August im Bildungszentrum St. Benedikt in Seitenstetten besucht werden. Bild: Die Großfamilie und Ehrengäste. Bestellung der Festschrift (€ 12,70 + Porto) via Mail: maurerjosefa@gmx.at

*Josefa Maurer*

## Seitenstetten V:



Zum 5. Mal haben Mitglieder von Pax Christi von 26. – 28. April 2019 in Seitenstetten „Schritte in Richtung friedensfähige Geldordnung“ veranstaltet. Diesmal wurden in einer sehr speziellen Art von Großgruppenmoderation erreichbare Ziele zu neun Themenbereichen überlegt, die nun in Kleingruppen gemeinsam angestrebt werden.

Bild: © Otto Frühbauer

*Josefa Maurer*

## Gedenken an Franziska Jägerstätter



Der Innsbrucker Dogmatiker Professor Józef Niewiadomsky hielt am 7. März 2019 an der Katholischen Privat-Universität Linz einen Vortrag, in dem er die besondere Beziehung von Franz und Franziska Jägerstätter theologisch reflektierte und würdigte. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden Holzschnitte und eine Zeichnung des 2011 verstorbenen Künstlers Robert McGovern aus Philadelphia an die Diözese Linz übergeben. Im Sinne der Schenkerin, Aileen McGovern, überreichte Bischof Manfred Scheuer die in St. Radegund im Jahr 1992 entstandenen Kunstwerke als Dauerleihgabe an Andreas Schmoller, den Leiter des Franz und Franziska Jägerstätter Instituts an der Katholischen Privat-Universität Linz. Erna Putz und Elisabeth Jungmeier erläuterten Hintergründe zur Entstehung bzw. Schenkung der Werke. Bild: Bischof Manfred Scheuer und Andreas Schmoller, KU Linz

*Elisabeth Jungmeier*

## Schlusspunkt

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.

*Willy Brandt (1913 - 1992)*